

JVA Tegel unter Verdacht! Routine oder Einzelfall?!

In unserem Extrablatt 4-2015 haben wir unseren Polit-Poser, Senator Heilmann, schon für seine unterirdischen Leistungen zum Landesstrafvollzugsgesetz angezählt. Im Zusammenhang damit sei die Abschaffung der Pakete für Inhaftierte erwähnt, die mit zu hohem Kontrollaufwand, Schmuggelverhinderung und Sicherheit begründet wurde. Vor dem Hintergrund der gestrigen Berichterstattung durch Frontal 21 könnte man nun sarkastisch zu dem Schluss kommen, es geht um die Ausschaltung eventueller Schmuggel-Konkurrenz.

Ob nun Beamten-Mafia oder Einzelfall, der aktuelle Skandal zeigt den Höhepunkt der Handlungsunfähigkeit und der Rechtsauffassung des Senators und des Justizapparates deutlich. Denn über die ursächlichen Sachverhalte war man bereits seit Mai 2016 im Bilde und hat nichts unternommen. Zwischenzeitlich ermittelt das Landeskriminalamt gegen Beamte aus dem Berliner Vollzug. Die Vorwürfe sollen von Bestechlichkeit über Diebstahl/Unterschlagung bis hin zu Erpressung reichen. Schenkt man der Pressesprecherin des Senators Glauben, so handelt es sich lediglich um einen Einzelfall und nicht um eine organisierte mafiöse Vereinigung, wie es im Raume steht.

Was geht nun hinter diesen Mauern ab? Nachdem der Beitrag im Fernsehen gesendet wurde, schallten sofort Rufe über die Höfe in Richtung der Gefangenen, die sich unverfremdet und mit Klarnamen vor die Kamera begeben haben. „IHR ANSCHEISSER!“, hieß es. Es ist nicht Jedem Recht, wenn die interne Schmutzwäsche öffentlich gewaschen wird. Die beiden Gefangenen haben sich in einer Sache aus dem Fenster gelehnt, bei der man nicht darauf hoffen kann, als der heldenhafte Whistleblower à la Snowden dazustehen. Heute konnten sich die beiden über Durchsuchungen ihrer Zellen und all ihrer Körperöffnungen freuen. Warum aber drehen sie und dann die Beamten so am Zeiger?

Antwort: Sie haben alle Dreck am Stecken. Gefangene und Beamte, die hier sauber bleiben und nicht die Chance nutzen, Rechts und Links was zu drehen, sind nicht selbstverständlich, sondern eher die Ausnahme. Und jeder weiß das, das war schon immer so und wird so bleiben, auch wenn jetzt ein paar Leuten eingreifende Veränderungen im Tagesablauf, wie Termine beim Arbeitsamt, bevorstehen.

Wer clever genug ist, nutzt seine Möglichkeiten, auch wenn es nichts ist, was man auf Papier festhalten sollte. Das ist im Knast so und draußen auch. Das Nachsehen haben die Trottel, die es nicht hinkriegen das Ganze unter Kontrolle zu halten. Die reißen dann mit Vergnügen alle anderen mit in den Ruin. Das ist das Recht des Stärkeren, drinnen wie draußen. Insofern hat der Vollzug seine Aufgabe, der Angleichung der Lebensverhältnisse, in diesem Punkt bravourös erfüllt.

Um dies nun ernsthaft zu ergründen, müssen wir das Szenario Gefängnis schon etwas genauer betrachten. In einem Gefängnis treffen unterschiedliche Interessenlagen aufeinander. Da sind zum einen die Gefangenen, die ihrer Freiheit und ihrer Selbstbestimmung beraubt sind, und zum anderen die Bediensteten, deren Aufgabe es sein sollte, gesetzeskonform die gestrauchten Straftäter zu resozialisieren und auf einen besseren Weg zu bringen. Das ist die blanke Theorie. Die Realität sieht leider ganz anders aus. Da werden die Inhaftierten aus Personalmangel weitgehend sich selbst überlassen, verwahrt und halt noch mehr weggeschlossen.

Dieses Vorgehen gilt aber nicht nur für die JVA Tegel oder den Berliner Vollzug, sondern wird in allen Haftanstalten zum Allheilmittel gegen die Personalnot genutzt.

Wir haben mit unserem Gefangenenbegehren in Ausgabe 3|2013 auf diese Missstände hingewiesen und Abhilfe gefordert. Stattdessen haben sich die Verhältnisse für Inhaftierte und Bedienstete weiterhin drastisch verschlechtert. Für die Gefangenen in Form von erheblich reduzierten Besuchsmöglichkeiten, kürzeren Aufschlusszeiten, weniger Ausführungen, etc. Bei den Beamten sind die Faktoren Springerdienste (keine festen Stationen), Überstunden, Aufgabenanhäufung, ein Dienstherr, der ihnen bei Problemen in den Rücken fällt und zu guter Letzt, die bescheidene Bezahlung (Hamburg ca. 500€ mehr im Monat).

Das führt auf beiden Seiten zu einer stetig wachsenden Frustration. Daraus resultiert bei den Beamten ein hoher Krankenstand, also noch mehr Personalnot, und bei den Inhaftierten zu gesteigerter Aggressivität, die sich teilweise leider auch gegen die Bediensteten richtet. In den meisten Fällen die falsche Adresse. Was beide Seiten eint, ist der Vertrauensverlust in das Rechtssystem. ■

IMPRESSUM

Herausgeber
Redaktionsgemeinschaft „der lichtblick“

Redaktion
Mario Steiner, Vito Lestingi,
Andreas Hollmach, Norbert Kieper

Druck durch die Red.-Gem. der lichtblick

Verantwortlicher Redakteur
Mario Steiner (V. i. S. d. P.)

Spendenkonto
sbh-Sonderkonto: der lichtblick
IBAN: **DE 67 1007 0848 0170 4667 00**
BIC (Swift): **DEUTDEDB110**

Postanschrift:
Redaktionsgemeinschaft der lichtblick
Seidelstraße 39
D-13507 Berlin

Telefon: (030) 90 147 - 23 29

Telefax: (030) 90 147 - 23 29

E-Mail: gefangenENZEITUNG-lichtblick@jva-tegel.de
Internet: www.lichtblick-zeitung.de